

Die „sprachreiche“ Alternative zum Ferienalltag

Das Sprachcamp der Falken in Merkstein lädt zum Wiederkommen ein. An diesem Samstag präsentieren die Kinder die Ergebnisse ihrer Arbeit.

VON MARKUS BIENWALD

Herzogenrath. Yasin Kalem ist 14, kommt aus Merkstein, und freut sich, wenn er in den Sommerferien etwas Sinnvolles machen kann. „Ich will nicht nur die ganze Zeit fernsehen“, sagt er. Und darum

kehrte er jetzt dorthin zurück, wo er vor rund sieben Jahren schon einmal war: ins Sprachcamp der Falken in Merkstein.

„Meine Mutter hatte mir das damals vorgeschlagen“, erzählt er, „ich ging da eigentlich ohne Erwartungen rein.“ Es muss aber et-

was gegeben haben, was ihn mit einem Lächeln wieder nach Hause gehen ließ. Denn aktuell ist Yasin Teil des Teams, das 18 Kindern im Grundschulalter für zwei Wochen eine sprachreiche Alternative zum normalen Ferienalltag bietet.

Wie das aussehen kann, zeigen

auch Havvanar Cil (8), Selin Caltepe und Leila Schaffrath (beide 10). Sie dürfen beim Besuch unserer Zeitung einmal in die Rolle von Miezekatten schlüpfen. Angeleitet durch die Theaterpädagoginnen zeigen sie dabei nicht nur ihre lieblichen Krallen, sondern auch, dass ihnen das Spielen im Blut liegt. „Ich bin die Schönste hier“, sagt Havvanar und biegt sich kurz danach vor Lachen, so dass beinahe ihre aufgesetzten Katzenohren vom Kopf purzeln. Ihre beiden Spielkameradinnen im Falkenraum des Bürgerhauses in Merkstein machen mit, miauen und reden sich durch den nicht vorgegebenen Text. Dass dabei zwei Papierkörbe, die Einrahmung der großen Spiegelwand im Falkenraum und die anderen Sprachcamp-Teilnehmer die Bühne und das Publikum sind, stachelt die dynamischen Drei nur noch mehr an.

Sie finden schnell in die Rolle, lachen viel und finden Spaß an der fiktiven Schatzsuche, die am Ende des Sprachcamps auf der Bühne eine Rolle spielen wird.

Denn zum Camp gehört nicht nur, auf spielerische Art und Weise und mit der fachlichen Arbeitsweise von zwei Deutschlehrern, zwei Theaterpädagoginnen und sechs Freizeit Helfern das eigene Deutsch zu verbessern, sondern auch kreativ zu sein und mit Sprache zu spielen. Durch das Zuzucken bei dem, was Deutschlehrer

Martin Adrians beispielsweise mit der neunjährigen Azam Askan macht, wie er ihr spielerisch und ohne großen Druck hilft, ihr Deutsch zu verbessern, sieht sich natürlich auch Yasin Kalem in seiner Entscheidung bestätigt. „Ich hab' anfangs nur gesagt, ich komme mal vorbei schaue zu“, sagt er, „aber jetzt weiß ich, dass ich langsam in die Rolle des frei-

willigen Helfers hineinwachsen kann.“

Und so wird er genau wissen, wie schön es sein wird, wenn beim Abschlussfest am 8. August, in der Aula der Dietrich-Bonhoeffer-Schule in Merkstein, von 15 bis 17 Uhr die Kinder die Ergebnisse ihrer Arbeit präsentieren. Und er sieht dann auch die andere Seite, „ein gutes Gefühl“, meint er.

NACHGEFRAGT

„Ganzheitlicher Ansatz“



► BEATE KUHN

Organisatorin des Sprachcamps der Falken

Kuhn: Das ist ganz einfach. Sie probieren beispielsweise aus, wie eine Wippe wippt, helfen den anderen dabei, einen natürlich ungiftigen Hexentrank zu mixen und sind im Umgang untereinander ganz unproblematisch.

Die Sprache steht im Mittelpunkt des Camps ...

Kuhn: ...aber natürlich machen wir noch viel mehr mit den Kindern, als nur außerschulisches Lernen. Wir beschäftigen uns mit einem Kinderbuch, haben ein sprachförderndes und abwechslungsreiches Freizeitprogramm entwickelt, spielen, basteln, tanzen und kochen mit den Kindern.

Wie gehen Kinder untereinander mit Sprachbarrieren um?

Der Ansatz des Sprachcamps ist also ganzheitlich?

Kuhn: Genau das ist unser Ziel. Wir bieten ganz bewusst und mit der Erfahrung aus den Jahren zuvor Angebote aus ganz unterschiedlichen Bereichen an. Darum fahren wir beispielsweise in den Alsdorfer Tierpark, besuchen die Stadtbücherei Herzogenrath oder veranstalten eine Spaß-Olympiade. All das hilft den Kindern, ihre Sprache aktiv zu entwickeln. (mabie)



Lachen ist Pflicht im Spiel von Leila Schaffrath, Havvanar Cil und Selin Caltepe (v.l.), die sich im Sprachcamp der Falken in Merkstein auf ihre Rollen im abschließenden Theaterstück vorbereiten. Fotos: Markus Bienwald